



Bremer Initiative
zur Stärkung
frühkindlicher Entwicklung

BREMER INITIATIVE ZUR STÄRKUNG FRÜHKINDLICHER ENTWICKLUNG KONZEPTPAPIER

BRISE – eine Initiative mit wissenschaftlicher Begleitung in Bremen

Die Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) ist eine gemeinschaftliche Initiative des Senats der Freien Hansestadt Bremen, der Jacobs Stiftung, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sowie eines Wissenschaftskonsortiums mehrerer Universitäten und außeruniversitärer Institute.

Sozial und kulturell benachteiligte Familien stellen in Bremen – wie in vielen anderen deutschen Großstädten – einen beachtlichen Teil der Bevölkerung dar. Der Einfluss von familiären Lebensverhältnissen auf die kindliche Entwicklung und somit die weiteren Bildungschancen und –risiken ist mehrfach belegt¹. BRISE soll Erkenntnisse über präventive Ansätze liefern, wie Kindern aus sozial und kulturell benachteiligten Familien bessere Bildungs- und Lebenschancen eröffnet werden können.

Auf Ebene der Stadt wird das Angebot der frühkindlichen Bildungsangebote ausgebaut und Übergangsstrukturen zwischen Trägern, Angeboten und senatorischen Behörden geschaffen, um so Familien und Kinder eine optimale Angebots- und Förderstruktur bieten zu können.

Die wissenschaftliche Begleitstudie untersucht Wirkungen frühkindlicher Förderung auf unterschiedliche Zielbereiche, die als zentrale Voraussetzungen für erfolgreiche Schulbildung gelten. Insgesamt werden 1.000 Kinder und Familien aus 27 Bremer Ortsteilen in BRISE einbezogen und über einen Zeitraum von ca. 7 Jahren begleitet werden. Für die BRISE-Familien beginnt die Langzeitstudie in den letzten Schwangerschaftswochen oder bis zu 10 Wochen nach der Geburt und soll bis in das erste Grundschuljahr des Kindes hineinreichen. Die Zielgruppe der Langzeitstudie stellen dabei werdende Mütter aus Bremer Ortsteilen dar, deren Bevölkerung zu erheblichen Teilen sozial und kulturell benachteiligt ist, und deren eigene Lebenssituation durch besondere Herausforderungen geprägt ist. Insgesamt soll BRISE der Politik zukünftig fundiertes Wissen an die Hand geben, wie auch für Kinder aus Familien in herausfordernden Lebenssituationen der Grundstein für eine selbstbestimmte Lebensführung gelegt werden kann, die von Zufriedenheit und wirtschaftlicher Eigenständigkeit geprägt ist.

Anlass und Ziele von BRISE

Bremen hat sich in den letzten Jahrzehnten bereits der Herausforderungen der frühkindlichen Bildung und Förderung sowie der Frühen Hilfen angenommen. So wurden vielfältige frühkindliche und vorschulische Förderprogramme für Kinder aus Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf eingerichtet. Neben diesen zahlreichen Förderprogrammen ist in Bremen ein gutes Potential von zivilgesellschaftlichem Engagement, entwickelter Professionalität sowie sorgender und ausgleichender Politik vorhanden.

¹ vgl. „Lebenslagen im Land Bremen. 1. Armuts- und Reichtumsbericht des Senats der Freien Hansestadt Bremen 2009“; „Lebenslagen im Land Bremen. 2. Armuts- und Reichtumsbericht des Senats der Freien Hansestadt Bremen 2014“ und Ergebnisse von Schulleistungsstudien.

Jedoch besteht trotz der beeindruckenden Vielfalt von Arbeitsansätzen, Programmen und Versorgungsstrukturen in Bremen ein Weiterentwicklungsbedarf angesichts der fortbestehenden Problemlagen. Dieser betrifft zum einen das Handlungswissen zur Wirksamkeit der eingesetzten und vorhandenen Förderprogramme, zum anderen auch Erkenntnisse darüber, wie Unterstützungs- und Haltestrukturen für die betroffenen Familien funktionieren und ausgebaut werden können.

Letztlich gibt der in den letzten Jahren enorm gestiegene finanzielle Aufwand für die Sicherung des Kindeswohls und der stetige Ausbau der frühkindlichen Förderung und Betreuung kontinuierlich Anlass, sich über die Ausrichtung und Qualitätsdimensionen der steigenden fachlichen und fiskalischen Anstrengungen zu vergewissern.

Dazu bietet BRISE die Möglichkeit. Diese Begleitstudie zeichnet sich im Gegensatz zu wissenschaftlichen Betrachtungen, die Einzelmaßnahmen evaluieren, durch die Fokussierung auf Effekte einer systematischen und langfristigen Verknüpfung von Maßnahmen (Förderkette) aus. Diese Verknüpfung bzw. Koordination von Einzelmaßnahmen zu einer Maßnahmenkette soll eine Kontinuität in der Förderung kognitiver, emotionaler und sozialer Entwicklung von der Geburt bis nach der Einschulung absichern. Teil der Maßnahmenkette sind dabei nur solche Programme, die bereits mit positivem Ergebnis evaluiert sind und zum größten Teil in Bremen existieren. Hierbei wird untersucht, ob eine solche Verknüpfung letztlich erfolgreicher – und langfristig womöglich auch ressourcenschonender – ist als die bisherige Praxis, dass Maßnahmen nicht koordiniert wahrgenommen werden.

Über diese Anlage von BRISE sollen die vorhandenen Bremer Strukturen der frühkindlichen Förderung nachhaltig und wirksam weiterentwickelt und nach Abschluss des Forschungsprojekts mit Hilfe der gegebenen Infrastruktur fortgeführt werden.

Ohne Frage werden die in Bremen gewonnenen Erkenntnisse überregionale Bedeutung haben. Es besteht ein artikuliertes Interesse des Deutschen Städtetags am Verlauf der Studie und ein begleitender Austausch mit interessierten Städten während der Projektlaufzeit ist bereits vereinbart. Sollte sich wie erwartet zeigen, dass eine abgestimmte Maßnahmenkette frühkindlicher Förderung substantielle Effekte auf die kindliche Entwicklung hat und sich gegenüber der Wahrnehmung von selbst gewählten Einzelmaßnahmen als überlegen erweist, könnte die Stadt Bremen hier Modellcharakter für andere deutsche Großstädte haben, die bereits über eine vergleichbare Förderinfrastruktur verfügen, aber ihre bestehenden Maßnahmen bisher nicht systematisch verknüpfen.

BRISE in Bremen

In der Stadt Bremen werden ab Spätsommer 2017 insgesamt 1.000 Kinder und deren Familien zunächst bis zum Übertritt in die Grundschule wissenschaftlich begleitet.

- 750 Neugeborene bzw. deren Eltern aus ausgewählten Ortsteilen nehmen gemäß gängiger Praxis nach selbstbestimmter Entscheidung der Eltern die in Bremen angebotenen Programme und Institutionen ohne besondere Verpflichtung wahr.
- 250 Neugeborene bzw. deren Eltern aus ausgewählten Ortsteilen durchlaufen die in BRISE angelegte Förderkette vollständig.

Die Zielgruppe von BRISE sind entsprechend der oben dargestellten Herausforderungen Neugeborene aus Bremer Ortsteilen, deren Bevölkerung zu erheblichen Teilen sozial und kulturell benachteiligt ist (jedoch keine extrem belasteten Nachbarschaften/„Brennpunkte“, sodass innerhalb der berücksichtigten Ortsteile möglichst ähnliche Rahmenbedingungen (Vergleichbarkeit) vorliegen). Dementsprechend wurden die Ortsteile



vorrangig nach sozialer Relevanz, aber auch nach ihren Umsetzungsbedingungen ausgewählt. Ein weiteres Kriterium war eine ausreichende Anzahl an Geburten im jeweiligen Ortsteil, um die für BRISE benötigte Teilnehmezahl erreichen zu können, sowie eine flächenmäßige Verbundenheit der ausgewählten Ortsteile.

Grundlage für die Auswahl waren somit Kennzahlen der amtlichen und kommunalen Statistik und die Sozialindikatoren 2015 unter Berücksichtigung folgender Themengebiete:²

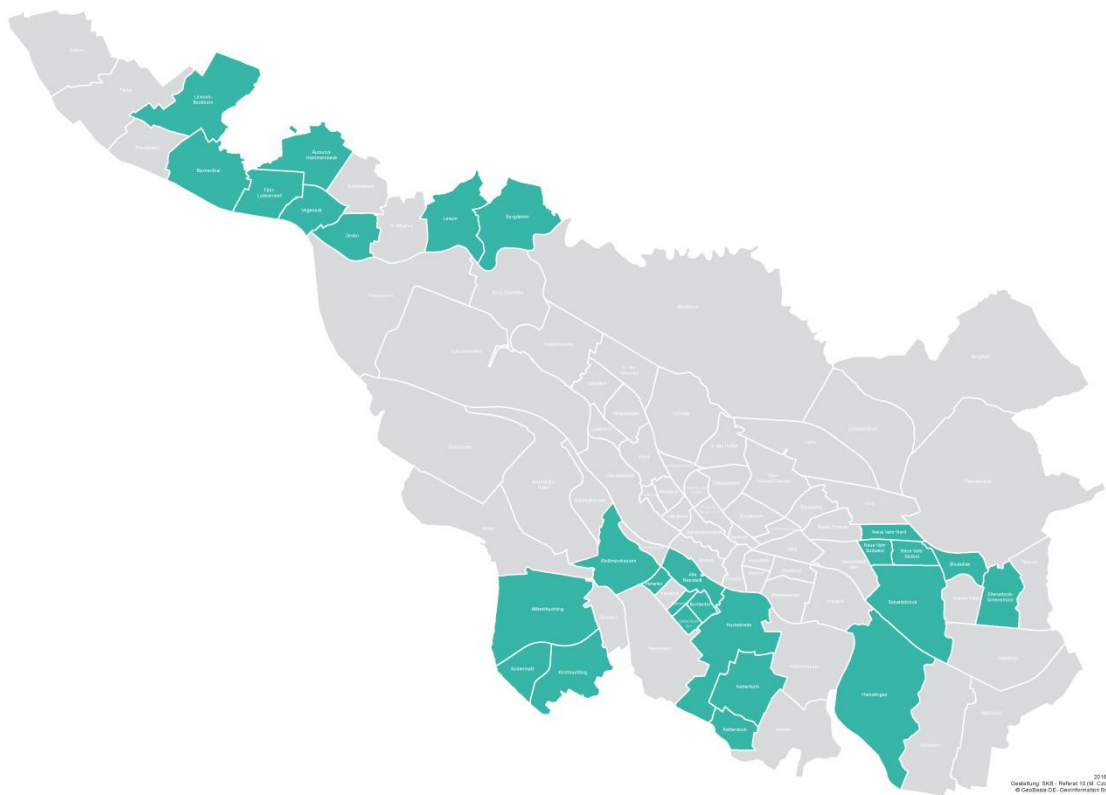
- Kinderarmut (SGB II u 15)
- Zuwanderungshintergrund
- Arbeitslosenziffer
- Wanderungsbewegungen
- Wohndauer
- Säuglingsquote

Insgesamt wurden so 27 Ortsteile ausgewählt:

Nord: Blumenthal, Lüssum-Bockhorn, Burgdamm, Lesum, Vegesack, Grohn, Aumund-Hammersbeck, Fähr-Lobbendorf

Süd: Buntentor, Huckelriede, Kattenturm, Kattenesch, Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Alte Neustadt, Hohentor, Südvorstadt, Gartenstadt Süd, Woltmershausen

Ost: Ellernerbrok-Schevemoor, Blockdiek, Neue Vahr Nord, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost, Sebaldsbrück, Hemelingen



Durch diese an benannten Kriterien orientierte Auswahl der Ortsteile können Kinder und Familien, deren Lebenssituation durch besondere Herausforderungen geprägt ist – die Zielgruppe der Studie – mit höherer Wahrscheinlichkeit erreicht werden. Herausfordernde Lebenssituation sind z.B. gekennzeichnet durch:

- niedrigen Bildungsstand der Eltern
- geringes Einkommen



- Arbeitslosigkeit
- z.T. Migrationshintergrund (mindestens ein Elternteil ist nicht in Deutschland geboren worden)

² An der Auswahl der Ortsteile haben die beteiligten senatorischen Behörden, das Statistische Landesamt in Bremen und das Institut für Arbeit und Wirtschaft [IAW] in Bremen mitgewirkt.

Ausschlusskriterium für die Teilnahme ist eine Frühgeburt vor der 29. Woche.

Um Kinder bzw. Familien für BRISE zu gewinnen, werden die wichtigen Kontaktstellen für Schwangere und Familien mit Kleinkindern gezielt angesprochen. Zusätzlich wurden in jeder Region je zwei BRISE-Anlaufstellen in Bürgerhäusern und Häusern der Familie eingerichtet, die weiterführende Informationen zu BRISE haben. Über diese wird ein Zugang zu und ggf. eine Vermittlung von potenziellen BRISE-Familien in die Studie ermöglicht.

Eine an der Universität Bremen eingerichtete Koordinierungsstelle teilt den BRISE-Familien, sobald sie in die Studie aufgenommen wurden, eine Ansprechperson in der Universität zu, die sie durch die gesamte Studie begleitet. Diese Ansprechpersonen sind Fachkräfte mit kinderpsychologischem Abschluss und mehrsprachigem Hintergrund. Sie erhalten alle eine qualifizierte Schulung (durch Kinderschutzorganisationen) gemäß §8a SGB VIII zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Durch die Teilnahme an der Studie erhalten die Eltern Informationen über die Entwicklung ihres Kindes und eine finanzielle Aufwandsentschädigung.

Die angelegte Maßnahmenkette in BRISE – Interventionen im Bereich der kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung

Frühkindliche Förderung von Kindern, speziell von Kindern in herausfordernden Lebenssituationen, umfasst Leistungen und Angebote in folgenden Lebensabschnitten:

- vorgeburtliche Umsorgung, Aufklärung, Beratung und Unterstützung der Eltern sowie nachgeburtliche Sorge und Pflege
- frühe Bildungsförderung, Elterntraining, Elternbildung, Erziehungsberatung, nachbarschaftliche Gesellungsangebote
- Bildungs-, Förder-, Betreuungsangebote ab dem 1. Jahr in institutionellen Strukturen der Kindertagesbetreuung und der außerfamiliären Tagespflege
- indizierte Sprachentwicklungsförderung vor der Schule und spezielle schulvorbereitende Aktivitäten, Übergangprojekte Kita – Grundschule
- spezielle Förderprogramme in den ersten Grundschuljahren

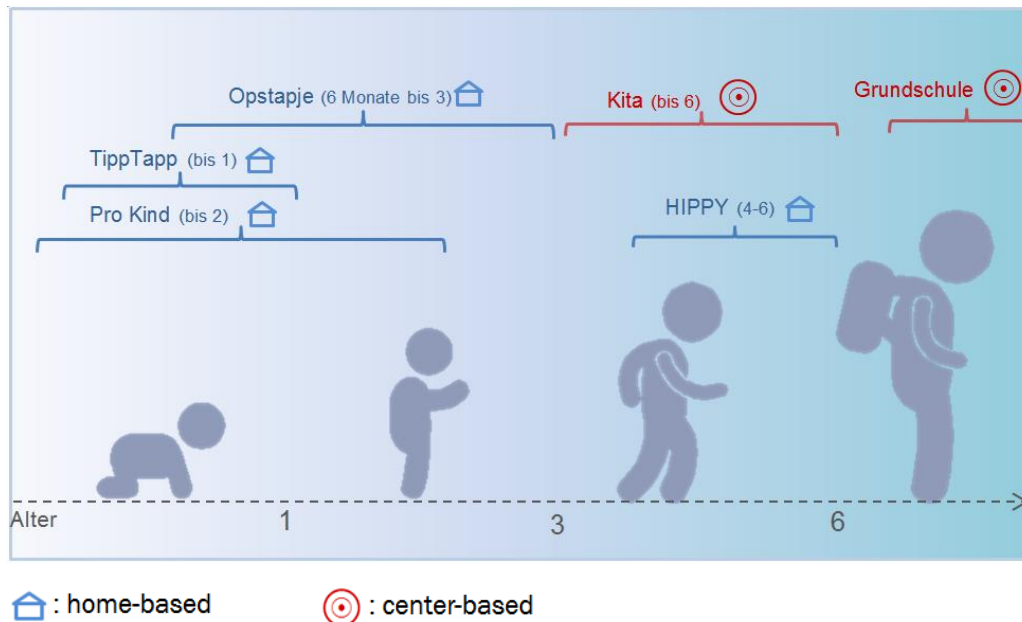
Unter Berücksichtigung dieser Leistungs- und Angebotsstruktur und der Befunde aus den großen amerikanischen *Early Childhood Intervention Programs* wird BRISE ein Interventionsprogramm umsetzen, welches eine kontinuierliche Begleitung der Kinder in Bezugnahme von *Home-based Interventions* (🏠) und *Center-based Interventions* (👤) in Kindergärten vorsieht. Ausgewählt für die Studie sind nur solche Programme, die hinreichend evaluiert sind und für die Erfahrungen hinsichtlich ihrer Implementierbarkeit in deutschen Erziehungseinrichtungen und in Familien, die in Deutschland leben, vorliegen. Die Langzeitstudie BRISE umfasst somit folgende Programme:

Die Programme *TippTapp*, *Pro Kind*, *Opstapje* und *HIPPY* als *Home-based Interventions*, die auf die Förderung der kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung der Kinder sowie



die Förderung von Elternkompetenz abzielen. HIPPY wendet sich dabei in erster Linie an Familien mit Migrationshintergrund.

Center-based sind die pädagogischen Programme im Alltag der Kitas. Hier wird in Zusammenarbeit mit den KiTa Trägern in Bremen, der Senatorin für Kinder und Bildung und der Fachkompetenz aus der wissenschaftlichen Begleitung in BRISE ein integriertes Weiterbildungskonzept entwickelt, das mit den Qualitätsentwicklungsprozessen in der Stadt Bremen verknüpft ist. Ziel ist eine ganzheitliche Förderung der sozialen, sprachlichen, mathematischen und allgemeinen kognitiven Entwicklung der Kinder.



Beteiligte an der Langzeitstudie BRISE

Das Projekt wurde als Zusammenschluss zwischen Wissenschaft, Jacobs Stiftung, Politik und Verwaltung geplant und wird in dieser Einigung umgesetzt. Insgesamt sind drei senatorische Behörden an BRISE beteiligt: **Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport; Die Senatorin für Kinder und Bildung; Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz.** Von Seiten der Politik und Verwaltung besteht das Interesse nach Etablierung langfristiger und nachhaltiger Strukturen zur kontinuierlichen und erfolgreichen Förderung benachteiligter Kinder.

Die **Jacobs Stiftung** unterstützt wissenschaftlich fundierte Programme zur Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher und trägt neben den Kosten für die Initiierung des Programms zusätzlich Projektkosten, die typischerweise durch öffentliche Forschungsförderungsmittel nicht gedeckt sind (z. B. Anreize für die Teilnehmenden an der Studie, Kosten für Vorbereitungen der Studie, etc.).

Aus wissenschaftlicher Perspektive bietet das Projekt die einmalige Chance, eine breit angelegte Langzeitstudie durchzuführen, die das nationale Forschungsprogramm zu Entwicklungsprozessen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter (NEPS) und zur Entwicklung in Familien (SOEP) komplettieren wird. Darüber hinaus besteht innerhalb des wissenschaftlichen Konsortiums (s.u.) Einigkeit, dass die Befunde auf andere Regionen Deutschlands, vor allem die Großstädte, übertragbar sein werden. Im wissenschaftlichen Konsortium kooperieren namhafte Forscherinnen und Forscher, um BRISE zum Erfolg zu



führen. Das Konsortium setzt sich aus den folgenden wissenschaftlichen Institutionen zusammen:

- Die **Universität Bremen** als die ausführende wissenschaftliche Institution vor Ort ist für die logistische Koordination und die Begleitung der BRISE-Familien zuständig.
- Das **Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN)** ist für die wissenschaftliche Koordination zuständig.
- Außerdem sind die weiteren drei Leibniz-Institute **Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)**, **Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)** und das **Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi)**, das **Max-Planck-Institut für Bildungsforschung** sowie die Universitäten **Bamberg**, **Heidelberg** und die **Freie Universität Berlin** beteiligt.

Kontakt und weitere Informationen

www.brise-bremen.de

Koordinierungsstelle für die Begleitung der Familien an der Universität Bremen

Dr. Charlotte Herzmann

brise@uni-bremen.de

Tel: 0421/218-68660

Ressortübergreifende Koordinierungsstelle bei der Senatorin für Kinder und Bildung

Sabine Pregitzer, Helena Justa

brise@kinder.bremen.de

Tel: 0421 361-16638 / 361 12604

Koordinierungsstelle des wissenschaftlichen Konsortiums am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik an der Universität Kiel (IPN):

Dr. Kerstin Schütte

brise@ipn.uni-kiel.de

Tel.: 0431 880-5204

